Bewegungsfreude

Autor(en): **G.E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **38 (1933-1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-312865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unseres Wissens ist das letztgenannte Kapitel der erste Versuch, die einzelnen Elemente der Musik in ihrer Gesamtheit so aufzustellen und für den Unterricht des Kindes zu ordnen, dass der nach Klarheit und Uebersicht verlangende Lehrer nun ohne Schwierigkeiten das Ganze dessen, was nottut, in der Hand hat. Auf Grund der lebendigen Handreichung durch die gewissenhaft aufbauende Schrift wird er schliesslich auch nach eignen Wegen zu suchen vermögen. Dieses hilfreiche und gediegene Büchlein sollte noch mehr als bisher seinen Weg in die Hand jedes bewegungsfreudigen Lehrers finden. (Wir weisen hin auf die im 36. Jahrgang Nrn. 17 und 18 erschienenen Kapitel aus dem Buche « Die Erziehung zum Schönsingen » und « Das Lied und die Bewegung ».) Das Buch ist erschienen im Verlag Chr. Friedr. Vieweg, Berlin-Lichterfelde. *L. W.*

Bewegungsfreude.

Körperschulung hebt uns hinaus über. Persönliches, Allzupersönliches, nur um uns neu und tiefer der Erde zu verbinden. Mit jedem Grad Körperbeherrschung werden wir sicherer uns und der Welt gegenüber. Der schönste Erfolg ist es — um von Erfolgen zu sprechen — wenn man sich der flutenden Bewegung ergibt. Wir sind ja meist viel zu verschult. Der Kopf kommt den meisten in die Quere, dieser dumme, viel zu gescheite Querkopf. Eine gewisse Gespanntheit zur unrechten Zeit, Hast und aufgeregtes Tun, oder übergrosse Zaghaftigkeit verderben das schönste Spiel.

Die meisten Laienschülerinnen kommen des Abends müde in den Unterricht. Manche erscheinen unlustig und gar nicht zur Bewegung aufgelegt. Man muss sie nach einer Stunde wiedersehen. Die Augen blitzen von Lebensmut! Das wird allerdings nur erreicht in einem lebendigen Unterricht.

Ich sehe immer, dass die Frauen eine angemessene Körperschulung einfach brauchen. Davon ist nun auch manche Hausfrau überzeugt. Hausarbeit allein ersetzt das Turnen nicht. Die Gymnastik hat unter anderem das Ziel, die Frau in der Verrichtung ihrer täglichen Pflichten zu unterstützen. Entlastet werden wir, sobald wir uns geschickter, leichter bewegen.

Das Arbeits- und Berufsleben der Frau ist heute doppelt schwer. Der Sinn der Gymnastik ist Entspannung und nicht Rekord. Sehen wir nur, wie sachlich *Kinder* in ihrer Freude sind, ganz in den Gegenstand vertieft. Wenn uns Frauen Logik und ein gewisser Tatsachensinn abgesprochen wird, so wollen wir doch jene Sachlichkeit der freudigen Vertiefung wahren. Darin zeigt sich unsere Stärke. *G. E.*

Krippenspiel.

Vorbemerkung. Das Krippenspiel wurde extra für eine gemischte Landklasse gemacht. Es stellt die geringsten Anforderungen an Aufwand und Lernarbeit. Es enthält keine grosse Rolle. Um noch *mehr* Rollen zu gewinnen, können mehr Hirten und Engel auftreten. Die entsprechenden Rollen werden dann einfach anders aufgeteilt. Was der Chor (Kumpanei) spricht, kann auch in mehrere Gruppen aufgeteilt werden. An Ausstattung sind nötig: ein blaues Tuch als Marienmantel; drei bunte Tischtücher als Mäntel und Kronen für die Könige; ein weisses Kleid für den Engel; Pelerinen, Hüte und Stäbe für Joseph und Hirten. Lieder (auch Blockflötenmelodien) können nach Belieben gewählt und anders eingeschoben werden.